

Greven, lebenswerte Stadt im Münsterland. Die Stadtwerke Greven gehören dazu, tragen maßgeblich dazu bei. Die Stadtwerke, sie sind viel mehr als die ewige Diskussion um hohe Energiepreise vermuten lässt: Arbeitgeber, Standortfaktor, Steuerzahler und wichtiges Unternehmen. Wer die Stadtwerke sind, was sie leisten, welche Angebote sie für die vielen Grevener vorhalten, das stellt die Grevener Zeitung in einer kleinen Serie vor. • hen



Auch die kleinen Badegäste kommen in Frei- und Hallenbad auf ihre Kosten. Ob nun mit oder ohne Schwimmhilfen.

GZ-Foto prf

# Puzzleteil der Lebensqualität

## Grevens Bäder sind wichtige Standortfaktoren

**GREVEN • „Pack die Badehose ein...“ – diesen etwas schrägigen Nachkriegs-Schlager kann fast jeder miträllern. Zumindest weiß jeder, was gemeint ist: Sommer, Sonne, ab ins Freibad. Oder Regen, Winter, auf ins Hallenbad. Egal! In Greven geht beides. Gott sei Dank ...**

Findet Martin Schröder (49) auch. Er ist Bademeister, Schwimmmeister, was auch immer... sagen wir lieber: Martin Schröder managt die Bäder für die Stadtwerke.

Und damit alle Grevener – und viele, viele Gäste aus dem Münsterland – jederzeit baden gehen können ist richtig viel zu tun. „Die beiden Bäder sind zeitgemäß und modern“, ist Schröder stolz auf das, was Greven zu bieten hat: „Wir sind auf dem neuesten Stand der Technik, dafür geben wir viel Geld aus.“

Das sehen die Gäste zwar nicht immer unmittelbar, aber während anderswo die Bäder stillgelegt oder zu modernen (und dann beim Eintritt richtig teuren) Wellness-Tempeln umgebaut werden arbeiten hier die Stadtwerke ständig daran, Hallen- und Freibad ordentlich in Schuss zu halten.

Das ist nötig, denn ganz taufrisch sind sie nicht mehr: Das Freibad so wie man es heute kennt, ist aus dem Jahr 1967. Großes Becken, Sprungturm, Nichtschwim-

mer, Plantschbecken – alles da. Martin Schröder mag sein Freibad: „Ich finde besonders das Flair an der Ems gut. Das mit der Baum-Allee, das gibt es nicht überall. Das ist schon toll.“ Klar: Freibad ist ein Sonnen-Geschäft. Wenn mieses Wetter ist kommen nur die Stamm-Kunden, die Bahnen-Zieher, die der Regen nicht stört ins Freibad. Und sonst ist das immer gleich, berichtet Schröder aus langer Erfahrung: „Die Leute brauchen drei Tage bis sie merken, dass richtig gutes Wetter ist. Dann kommen sie...“

Auch ins Grevener Hallenbad: Das ist zwar aus dem Jahr 1975, war aber schon damals ein echter Kracher. Besonders seit es 1986 in Greven die erste große Rutsche im Kreis Steinfurt gab. „Das war ein absoluter Renner, ist heute aber Alltag“, weiß Schröder. Verstecken braucht sich sein Hallenbad aber keineswegs: Vier verschiedene Becken und die Rutsche, das haben längst nicht alle Hallenbäder zu bieten.

Wasser ist das Ein und Alles bei den Bädern. Ziemlich viel Wasser: 2,5 Millionen Liter lässt Schröder ins Freibad laufen, 1,3 Millionen ins Hallenbad. Damit ist er übrigens Großkunde bei den Stadtwerken: Die Greven Bäder sind nämlich rechtlich eine eigenständige GmbH. Die GmbH kauft das viele Wasser ein, und das immer von bester

Qualität: Badewasser ist eine saubere Sache“, weiß Schröder. Die Technik ist es, die möglich macht, dass es so bleibt: Filteranlagen und Aufbereitung, in den Bädern hat alles Trinkwasser-Qualität. „Das Wasser wird ständig umgewälzt, gefiltert, gereinigt, desinfiziert“, erklärt der Bademeister und wer einmal unten unter dem Hallenbad in den großen Technik-Räumen war, der glaubt das gerne. Und zusätzlich muss pro Badegast 30 Liter pro Tag ersetzt werden. Altes raus, frisches rein – die Latte für die Qualität liegt hoch.

Aber die Technik ist nicht alles, das Team macht's: Über 20 Grevener Menschen sorgen fest und Vollzeit angestellt, in Teilzeit oder auch ehrenamtlich dafür, dass alles rund läuft in den Bädern. Da ist die Putzfrau genau so wichtig wie der Schwimmmeister am Beckenrand oder der DLRG-Helfer am Wochenende.

### 160000 Besucher

Rund 160000 Besucher kommen pro Jahr in die beiden Bäder in Greven, wahrlich nicht wenig. Denen muss man was bieten, das weiß Schröder ganz genau: Schwimmkurse für Kinder und Erwachsene, für Babys und Senioren, Warmbadetage oder Aqua-Fitness – wer sich

heute keine Attraktionen ausdenkt, der fällt hinten rüber. „Die Nachfrage ist eindeutig da. Fit bleiben ist ein Trend, der sich auch künftig ganz sicher fortsetzt“, sagt Martin Schröder, der Bäder-Manager. Er weiß, wo er hin will mit seinem Team. Ideen gibt es genug: Mal größere Veranstaltungen anbieten in den Bädern, Nachschwimmen oder Skooter-Event, man muss was machen... In Greven klappt das ganz gut. Kein Wunder, dass auch viele Besucher aus dem Umland hierhin zum Baden und Schwimmen kommen. „Warendorf und Münster, man sieht Nummernschilder aus der ganzen Region“, freut sich Martin Schröder über zahlende Gäste. Er weiß: „Wir hier in Greven profitieren von den Bäder-Schließungen in Münster.“ Eine Stunde Anfahrzeit nimmt der Kunde heutzutage hin, nicht nur um nach Bocholt ins Freizeitbad „Bahia“ zu fahren sondern auch, um nach Greven zu kommen.

Und die Zukunft? „Wir sind Dienstleister, wir dürfen uns nicht ausruhen und müssen auch künftig gute Angebote machen in den Bädern in Greven. Wenn es politisch gewollt ist, dann werden wir auch weiter ein Puzzleteil der Lebensqualität in Greven sein!“ • Peter Henrichmann



So schön war es leider nicht allzu oft in diesem, nun ja, eher mäßigen Sommer. Dennoch: Wenn das Wetter denn mal mitspielte, dann hatte nicht nur Grevens Jugend jede Menge Spaß im Freibad Schöneflieth. GZ-Foto hbr



Dieser kleine Bilderbogen zeigt, dass Freibad und Hallenbad zu Greven gehören wie Ems und Martinikirche. Sobald die Temperaturen es zulassen, strömen die Grevener in Scharen in ihr attraktives Freibad – und genießen den Sommer. GZ-Fotos prf



Interessante Perspektive: Blick durchs Fenster auf die Taucher. GZ-Foto prf